

vti erwartet von neuer Bundesregierung mittelstandsfreundliche Energiepolitik

„Die in schwindelerregende Höhen steigenden Energiekosten belasten unsere im globalen Wettbewerb stehenden Textilhersteller in unzumutbarer Weise. Deshalb erwarten wir von der neuen Bundesregierung eine eindeutig mittelstandsfreundliche Energiepolitik.“ Mit diesen Worten kommentierte vti-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer eine jetzt veröffentlichte Stellungnahme des vti zur Energiepolitik in Deutschland: „Allein die vom Staat erhobene Erneuerbare-Energien-Abgabe ist in diesem Jahr von rund 3,6 Cent auf 5,3 Cent je Kilowattstunde gestiegen. Ab 1. Januar klettert sie auf sage und schreibe 6,3 Cent. Es gibt Mitgliedsunternehmen unseres Verbandes, die 2014 eine Viertelmillion Euro zusätzlich zum Energiepreis abführen müssen. Dieses Geld fehlt zwangsläufig für Produktentwicklung, Marketing und für notwendige Investitionen. Ausnahmeregelungen, die für Großabnehmer von Energie gelten, können unsere Firmen kaum in Anspruch nehmen. Wir sind nicht gegen die Energiewende, doch sie muss mit Augenmaß und auf der Basis eines wirtschaftspolitischen Konzepts erfolgen. Unsere Unternehmen

benötigen Planungssicherheit und im europäischen Maßstab vergleichbare Rahmenbedingungen bei Energie, Wasser und Abwasser.“

„vti aktuell“ veröffentlicht im Folgenden den Wortlaut der Stellungnahme des vti zur Energiepolitik in Deutschland: Die Firmen der ostdeutschen Textil- und Bekleidungsbranche unterstützen grundsätzlich die klimapolitischen Ziele der Energiewende. Sie haben bereits mit vielfältigen Maßnahmen ihre Energieeffizienz verbessert; weitere sind geplant. Allerdings muss den Deformationen im Preisgefüge und den ständig steigenden Energiekosten Einhalt geboten werden. Der vti erhebt folgende energiepolitische Forderungen:

1. **Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie durch die Eingliederung der Energiewende in eine strategisch ausgerichtete Wirtschaftspolitik.**

Die EEG-Umlage, die in 2014 erneut deutlich steigen wird, beruht zu 90 Prozent auf den Förderzusagen der Vergangenheit. Daher kann weder ein sofortiger Förderstopp noch ein verändertes Fördersystem für Neuanlagen die

EEG-Umlage in den nächsten Jahren absenken. Es sind deshalb dringend Maßnahmen erforderlich, mit denen die EEG-Umlage verringert und damit der Wirtschaftsstandort Deutschland gestärkt werden kann. Die bereits existierenden Wettbewerbsnachteile der Industrie sind zu beseitigen.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 2

*Wir wünschen
allen Leserinnen
und Lesern
besinnliche
Weihnachtstage
sowie ein
gesundes und
erfolgreiches
Jahr 2014!*



Deutscher Rohstoffeffizienz-Preis für das STFI Chemnitz



Das Sächsische Textilforschungsinstitut e. V. (STFI), Chemnitz, ist mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis ausgezeichnet worden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie würdigt damit herausragende Beispiele für materialeffiziente Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen sowie für anwendungsorientierte Forschung. Unser Foto ermöglicht einen Blick in das Carbonfaser-Technikum des STFI. Das Institut hat mit Unterstützung von Industriepartnern mehr als 2 Mio. EUR in moderne Anlagentechnik investiert und bearbeitet u. a. Kundenaufträge zum CFK-Recycling (mehr dazu auf Seite 14).

Foto: Wolfgang Schmidt

Fortsetzung von S. 1:

2. Die drohende Entsolidarisierung der Gesellschaft zwischen den einzelnen Verbrauchergruppen muss verhindert werden.

Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb darf die Finanzierung nicht mehr ausschließlich über den Strompreis, sondern muss zudem aus dem Bundeshaushalt erfolgen. Die Kostenbelastung der mittelständischen Industrie durch die EEG-Umlage ist gegenwärtig viel zu hoch.

Auch die Belastungen von Gewerbe, Handel und privaten Verbrauchern müssen reduziert werden. Die Finanzierung der Energiewende darf die Kaufkraft der Bevölkerung nicht verringern.

3. Mit EU Konsens in der Beihilfefrage herstellen

Wir sind solidarisch angesichts des drohenden Beihilfeverfahrens mit den sogenannten energieintensiven Industrien. Unabhängig davon, ob die bestehenden Industrieentlastungen als Beihilfe einzuordnen sind oder nicht: Die Ein-

leitung eines Beihilfeverfahrens und die daraus entstehende Rechtsunsicherheit ist Gift für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Deshalb muss die Bundesregierung unverzüglich das Gespräch mit Brüssel vertiefen. Die notwendige Entlastung besonders stromintensiver Unternehmen muss weiter gewährleistet bleiben. Wir erwarten jedoch ebenso uneingeschränkte Solidarität für den überwiegenden Teil unsere Industrie, der die volle Umlage zu zahlen hat.

Wichtige Themen beim Oberlausitzer Branchentag

Rund 40 Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Behörden folgten der Einladung des Landkreises Görlitz, der IHK und des vii zum 13. Branchentag Textil in der Oberlausitz am 4. November 2013 nach Zittau. Das einleitende Grußwort hielt Dr. Christian Linke, Beigeordneter des Landkreises Görlitz. Wie Dr. Lutz Bryja, Referatsleiter Industrie im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr, betonte, genieße die innovationsorientierte Textilindustrie einen hohen Stellenwert im Freistaat

Sachsen. Die EU werde in den kommenden Jahren voraussichtlich Innovationsförderung im Rahmen von branchenübergreifenden regionalen Projekten betreiben. Die Textilbranche habe dafür entsprechendes Potenzial. vii-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer gab einen Überblick über die Branchensituation. Ulrich Mittag, Energie-Experte der IHK Dresden, widmete sich dem Thema Energie & Kosteneinsparung. Wolfram Schlaupitz, Fachgebietsleiter beim Hauptzollamt Dresden, sprach



Wolfram Schlaupitz vom Hauptzollamt Dresden hatte diverse Beispiele für gefälschte Markentextilien mitgebracht.



Die Präsentation von Frottier-Erzeugnissen der Marken „möve“ und „frottana“ rief beim Branchentag das Interesse der Teilnehmer hervor. Unser Foto zeigt (v.l.) Dr. Christian Linke, 3. Beigeordneter des Landkreises Görlitz; Frank Peuker, Bürgermeister von Großschönau; vii-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer; Matthias Kretzschmer, Geschäftsführer der Frottana-Textil GmbH & Co. KG, Großschönau, sowie Petra Zahn und Referatsleiter Dr. Lutz Bryja vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Textilregion Oberlausitz

Die traditionsreiche Oberlausitzer Textilregion zählt annähernd 3.000 Beschäftigte, die in rund 80 - überwiegend familiengeführten - Betrieben arbeiten.

Die Firmen erwirtschafteten 2012 einen Gesamtumsatz von 350 Mio. EUR, davon 95 Mio. EUR im weltweiten Export. Die modernen Unternehmen produzieren und veredeln Frottierwaren,

Bekleidungs- und Markisenstoffe, Leinengewebe, Bodywear sowie Hygiene- und Medizintextilien. Von zunehmender Bedeutung ist die Herstellung von Technischen Textilien, z. B. Bänder und Gurte, Gewebe für Schutzanzüge, Textilien für den Fahrzeugbau und für die Logistikbranche, Fallschirme, Bau- und Geotextilien sowie Smart Labels.

zum Thema Produkt- und Markenpiraterie. Er sagte: „Wenn wir im Sinne Ihrer Firmen tätig werden sollen, benötigen wir Ihre Unterstützung.“ Der Zoll-experte riet den Unternehmen, sich am „Leifaden für die Textil- und Bekleidungsindustrie“ beim Deutschen Patent- und Markenamt zu orientieren (siehe www.dpma.de - d. Red.).

Auch die Zentrale Auskunftsstelle des Zolls stehe den Firmen zur Verfügung (Tel.: 0351 - 44 834-520). Jörg Lehmann, Geschäftsleitungsmitglied im Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft (bsw), verdeutlichte in seinem Vortrag Möglichkeiten der Fachkräftegewinnung und -sicherung.

Während des vorausgegangenen Pressesgesprächs hatte Matthias Kretzschmer, Geschäftsführer der Frottana-Textil GmbH & Co. KG, Großschönau, über die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens informiert. Frottana unterstützt das Projekt „Textildorf Großschönau“, über das Bürgermeister Frank Peuker die Journalisten unterrichtete. Zu den Aktivitäten der Initiative „Textilland Oberlausitz“ gaben Projektkoordinatorin Regina Franz sowie Carola Medack, Werkleiterin der Cord & Velton GmbH, Leutersdorf, Auskunft. Mehrere Medien berichteten ausführlich vom Branchentag.

Ingeborg Neumann zur neuen Präsidentin des Gesamtverbandes textil+mode e. V. gewählt

Ingeborg Neumann wurde von der Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes textil+mode e. V. (t+m) am 26. November 2013 in Berlin zur neuen Verbandspräsidentin gewählt. Sie ist Geschäftsführerin der 1997 von ihr gegründeten Peppermint Holding GmbH, Berlin, zu der die vti-Mitgliedsunternehmen Color-Textil, Frankenberg; Ertex Jacquard, Rodewisch, und ZKS Zwickauer Kammgarn, Wilkau-Haßlau, gehören. Im Präsidium des Gesamtverbandes arbeitet sie seit 2006 mit, seit 2008 als Vizepräsidentin. Sie ist zudem Vizepräsidentin und Schatzmeisterin des Bundesverbandes der Deutschen In-



Verbandspräsidentin Ingeborg Neumann

dustrie e. V. (BDI). Zu den Schwerpunkten ihrer künftigen Verbandsarbeit zählt Ingeborg Neumann vor allem die Darstellung der exportstarken Textilindustrie in Deutschland: „Die Leistungen unserer Branche sollen künftig noch intensiver Richtung Öffentlichkeit, Medien und Politik vermittelt werden“, erklärte sie. Die Branche setzt im Jahr 2013 etwa 28 Mrd. EUR um und ist Weltmarktführer im Bereich intelligenter Technischer Textilien.

Dank an Peter Schwartze

„Ich freue mich sehr, dass Frau Neumann bereit ist, die Branche nach innen und außen zu repräsentieren“, erklärte der scheidende Verbandspräsident Peter Schwartze. Der 74-jährige hatte seit 2005 - mit kurzer Unterbrechung - das Präsidentenamt bekleidet. Zu seinen besonderen Verdiensten gehören der mit der Neuausrichtung des Verbandes verbundene Umzug nach Berlin sowie das weltweit erste Abkommen mit China zum Schutz geistigen Eigentums. Erst vor wenigen Tagen war er Gastgeber der EURATEX Convention in Berlin, auf der Verantwortliche der Textil- und Bekleidungsindustrie aus aller Welt Perspektiven für die Zukunft der Branche diskutierten. Peter Schwartze wurde 2010 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt. Die Mitglieder des Gesamtverbandes textil+mode dankten ihm für

sein äußerst erfolgreiches Engagement. Als neuen Vizepräsidenten wählte die Mitgliederversammlung Bodo Bölzle, Vorsitzender der Geschäftsführung der Firma Amann. Martina Bandte, Präsidentin von Gesamtmasche und Mitinhaberin der Karl Conzelmann GmbH, und Dr. Wilfried Holtgrave, Vorsitzender des Verbandes der Nordwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie und Geschäftsführer der WKS Textilveredlungs GmbH, wurden als ordentliche Mitglieder neu in das Präsidium gewählt. In das Präsidium kooptiert wurde Franz-Jürgen Kämpers, Geschäftsführer der Firma Kämpers.

Thomas Lindner, Geschäftsführender Gesellschafter der Strumpfwerk Lindner GmbH, Hohenstein-Ernstthal, wurde als Präsidiumsmitglied wiedergewählt. Er vertritt weiterhin bei t+m die Interessen der Textil- und Bekleidungsunternehmen des vti-Verbandsgebietes.

www.textil-mode.de

Präsidiumsmitglied
Thomas Lindner,
Geschäftsführender
Gesellschafter der
Strumpfwerk
Lindner GmbH,
Hohenstein-
Ernstthal



Wechsel in der Geschäftsführung von t+m



Dr. Uwe Mazura ist seit 1. Dezember 2013 Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. (t+m). Die Berufung erfolgte auf Beschluss des Verbandspräsidiums.

Der promovierte Historiker leitete seit 2011 die Hauptstadtrepräsentanz der Randstad Deutschland GmbH und war zuvor mehr als 13 Jahre lang Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Ingeborg Neumann, Präsidentin von

t+m, erklärte: „Wir freuen uns, mit Dr. Uwe Mazura eine erfahrene Führungspersönlichkeit gewonnen zu haben. Er wird unserem Verband neue Impulse für Organisation, Kommunikation sowie nationale und internationale Aktivitäten geben.“

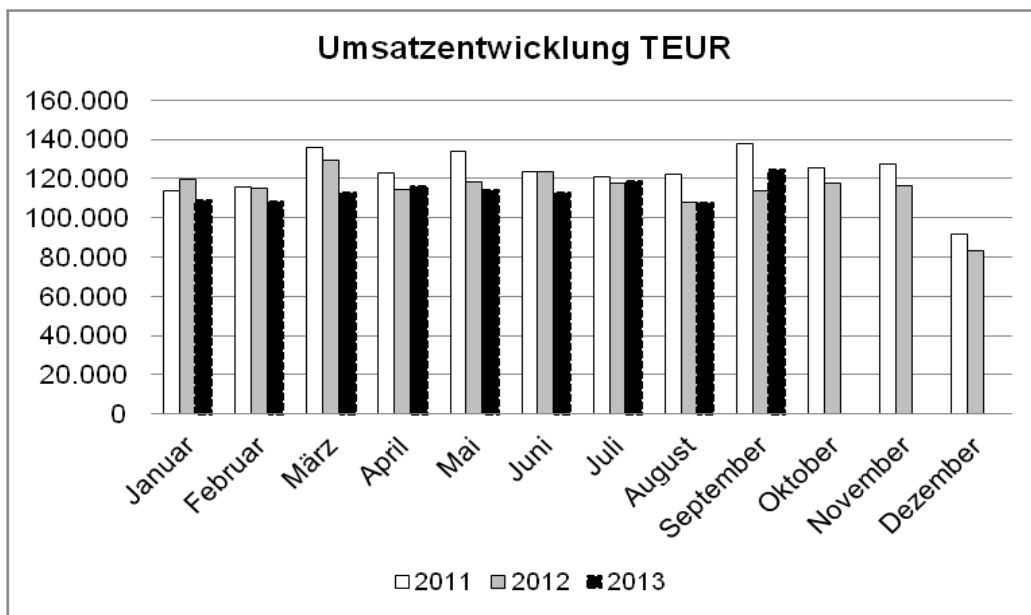
Der langjährige Hauptgeschäftsführer Dr. Wolf-Rüdiger Baumann geht nach 20 erfolgreichen Jahren in den Ruhestand. Für sein weit über seine Pflichten hinausgehendes Engagement erhielt er 2009 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Präsidium und Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes textil+mode dankten ihm für sein Wirken zugunsten der Branche.

vti weiter im Dialog mit Staatsregierung

Hartmut Fiedler, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, empfing am 5. November 2013 Vertreter von Wirtschaftsverbänden zum 3. Sächsischen Industrie-gespräch. Bei dieser Gelegenheit informierte vti-Hauptgeschäftsführer Bertram Höfer zur Situation der Textil- und Bekleidungsbranche in Sachsen. Zudem erläuterte er die Herausforderungen, vor denen die Branche steht, und leitete daraus Vorschläge für die künftige Industriepolitik Sachsens ab. Der Staatssekretär informierte über die Rahmenbedingungen der neuen EU-Strukturfondsperiode (ESF und EFRE bis 2020). Außerdem wurde ein Online-Informationsportal der TU Dresden zu Kooperationsmöglichkeiten zwischen mittelständischer Industrie und Universität vorgestellt.

Neue Bundesländer
Textil- und Bekleidungsindustrie
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1000 EUR	dav.: Ausland 1000 EUR	Umsatz je Beschäftigten EUR	Exportquote
per Sept. 12	98	10.366	1.060.175	420.841	102.274	39,7
per Sept. 13	96	10.033	1.022.282	397.823	101.892	38,9
Entw. z.VJ	-2	-333	-37.893	-23.018	-382	
Entw. +/-vH	-2,0	-3,2	-3,6	-5,5	-0,4	



	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz 1000 EUR	dav.: Ausland 1000 EUR	Umsatz je Beschäftigten EUR	Exportquote
2005	122	13.427	1.438.256	416.649	107.117	29,0
2006	116	12.584	1.462.603	456.122	116.227	31,2
2007	110	12.328	1.526.391	503.135	123.815	33,0
2008	108	12.209	1.453.690	488.508	119.067	33,6
2009	110	11.233	1.273.350	402.748	113.358	31,6
2010	98	10.270	1.334.345	470.007	129.926	35,2
2011	99	10.389	1.471.128	553.387	141.604	37,6
2012	98	10.320	1.377.321	541.402	133.461	39,3
Entw. z.VJ	-1	-69	-93.807	-11.985	-8.143	
Entw. +/-vH	-1,0	-0,7	-6,4	-2,2	-5,8	

Innovative Textilbranche war Thema beim X. Polnisch-Sächsischen Wirtschaftsforum in Wroclaw

Das Innovationspotenzial der Textil- und der Leichtbaubranche gehörte zu den bestimmenden Themen beim X. Polnisch-Sächsischen Wirtschaftsforum am 14. Oktober 2013 in Wroclaw. Zum Auftakt begrüßten hochrangige Vertreter des polnischen Wirtschaftsministeriums, der Wojewodschaft Niederschlesien sowie Sven Morlok, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, und Dr. Gottfried Zeitz, Deutscher Generalkonsul in Wroclaw, die Teilnehmer. „Innovationen der Leichtbau- und der Textilindustrie in der Bahntechnik, in der Automobilindustrie u.a.“ lautete das Thema eines der beiden parallel

stattfindenden Workshops. Elzbieta Paradowska, Geschäftsführerin des Polnischen Textilverbandes SWP, Wroclaw, sprach zum Thema „Funktionsintegrativer Systemleichtbau in Multi-Material-Design - Herausforderungen und Chancen für nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Polen und Sachsen“. Der SWP ist Projektpartner des grenzüberschreitenden Ziel-3-Projekts „InMaTex - Innovations- und Kooperationszentrum für kundenorientierte, individuelle textile Produkte mit Schwerpunkt Design und Material“. Lead-Partner von InMaTex ist das Sächsische Textilforschungsinstitut, Chemnitz (STFI). Außerdem beteiligt sind der vti, der INNtex

e. V., Chemnitz, und der Handelsverband Sachsen e.V. (HVS), Dresden.

Das InMaTex-Projektteam veranstaltete am 15. Oktober in Wroclaw einen Workshop für niederschlesische Textil- und Bekleidungsunternehmen zum Thema „Innovative Technologien und Materialien für die Textilindustrie“ mit begleitender Ausstellung von kundenindividuell produzierten Erzeugnissen. Gast war der Mieczyslaw Ciurla, Direktor der Abteilung für Wirtschaftsentwicklung des Marschallamtes der Wojewodschaft Niederschlesien. www.in-ma-tex.eu

InMaTex



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft/
Unia Europejska. Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego: Inwestujemy w waszą przyszłość



BasaltFaserNetzwerk erschließt neue Märkte

25 Firmen und Institute aus ganz Deutschland beteiligen sich an den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des von Sachsen aus gesteuerten BasaltFaserNetzwerks. „Die Partner bringen ihre spezifischen Kompetenzen in Technologie, Produktions- und Prüftechnik sowie in der Marktbearbeitung und im Vertrieb ein. Die Zusammenarbeit ist durch einen Netzwerkvertrag geregelt; dennoch sind wir offen für weitere Interessenten, deren Profil zu uns passt“, erläutert Torsten Bätz, Geschäftsführer der vti-Mitgliedsfirma noviatex sowie des Forum Technologie & Wirtschaft e.V. (TuWV), Dresden. Der Verein fungiert als Koordinator des Netzwerks, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie über das ZIM-Programm gefördert wird. Der Verbund setzt seit Jahresmitte die Arbeit der Netzwerke COMBAFI und TEXSALT fort, die ebenfalls von Sachsen aus operierten. Aus den Reihen der vti-Mitgliedsfirmen wirken mit: die ALTERFIL Nähfaden GmbH, Oederan; die Spinnerei HOFTEX, Dre-

bach; die Norafin Industries GmbH, Mildena; die STS Textiles GmbH & Co. KG, Grünbach; die Thorey Gera Textilveredelung GmbH; die VIS GmbH, Treuen, sowie die Chemnitzer Institute Cetex und STFI.

Basaltfasern gelten als Mehrkämpfer. Sie sind bis 800°C hitzebeständig, superfest, flexibel, nicht giftig sowie bestän-

dig gegen Chemikalien und UV-Strahlen. Die aus einer 1.400 °C heißen Gesteinsschmelze gewonnenen Rovings bzw. Schnitffasern dienen als Ausgangsmaterialien für Vliesstoffe, Gewebe, Gewirke und Composites.

*Kontakt: Torsten Bätz,
Tel.: 0351 - 26 10 280,
www.bafanet.com*



*Markus Tutsch, Geschäftsführer der STS Textiles GmbH & Co. KG, Grünbach, zeigt technische Gestricke, die in der vogtländischen Firma im Rahmen der Mitarbeit im Basalt FaserNetzwerk entstanden.
Foto:
W. Schmidt*

1. Basalt-Faser-Forum am 6./ 7. Mai 2014 auf Burg Stolpen

Die Präsentationen des BasaltFaserNetzwerks auf den diesjährigen Messen TECHTEXTIL in Frankfurt/M. und COMPOSITES EUROPE in Stuttgart waren dicht umringt. Auch

die Teilnahme an der Mobiltexilien-Messe mtex 2014 in Chemnitz steht auf dem Programm.

Für den 6./7. Mai 2014 lädt das Basalt-Netzwerk mit Unterstützung des

vti zum „1. Basalt-Faser-Forum“ auf die Burg Stolpen bei Dresden ein.

*Anmeldungen:
www.bafanet.com/veranstaltungen.*

Die Textilbranche gehört zu den Zukunftsindustrien

Wenn jemand den inoffiziellen Titel „Branchenkennner“ verdient, ist es Prof. Dr. Franz Rudolph. Mehr als 20 Jahre lang hat der Marketing-Experte den Prozess der Neuorientierung und Umstrukturierung in der ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie begleitet. 1992 wurde er in das so genannte ATLAS-Team berufen, das im Auftrag des sächsischen Wirtschaftsministeriums die Arbeit der Treuhandanstalt begleitete. Seinerzeit initiierte er das bis heute funktionierende Sachsenleinen-Netzwerk. Später trat er die Nachfolge von Herbert Bittlinger als Textilbeauftragter des Freistaates Sachsen an. Als ehemaliger Geschäftsführer und heutiger Vorstandsvorsitzender des INNtEX Innovation Netzwerk Textil e. V., Chemnitz, gehörte Franz Rudolph zu den Inspiratoren und Koordinatoren wichtiger Kooperationsprojekte, die in vielen Fällen gemeinsam mit dem vti bzw. mit vti-Mitgliedsfirmen bearbeitet wurden und wichtige Fördermittel in die Branche lenkten. Wir haben den in Berlin lebenden Branchenkennner um ein Interview gebeten.

Herr Prof. Rudolph, welche wichtigen Branchenprojekte haben Sie maßgeblich konzipiert und begleitet?

An erster Stelle will ich den Inno-Regio-Verbund nennen. 1999 las ich in einer Tageszeitung die Überschrift „500 Millionen DM für 25 Projekte“. Damit kündigte das Bundesforschungsministerium den Inno-Regio-Wettbewerb an. Mit einem 25-seitigen Konzept, das der vti als Antragsteller einreichte, konnten wir uns unter insgesamt 444 Bewerbern durchsetzen. Dies war zugleich die Basis für die Gründung des INNtEX e. V., den der damalige vti-Geschäftsführer Rainer Merkel und ich gemeinsam viele Jahre erfolgreich führten. In dieser Zeit wurden 40 FuE-Vorhaben mit 202 Unternehmen und Instituten vorbereitet und durchgeführt. Die dafür aus Bundesmitteln akquirierte Fördersumme betrug 17,5 Millionen Euro. Weitere wichtige Projekte waren die vom Freistaat Sachsen geförderte Verbundinitiative „Sachsen!Textil“ und drei vom Bundesforschungsministerium kofinanzierte „Innovative regionale Wachstumskerne“. Mit der Verbundinitiative konnten im Zeitraum 2006 - 2013 zehn Innovationsnetzwerke aufgebaut, rund 70 FuE-Projekte initiiert sowie zahlreiche strategische Entwicklungen angestoßen werden. Bei den Wachstumskernen des Bundes ging es vor allem um den Aufbau größerer unternehmerischer Bündnisse, die gemeinsam eine bestimmte Technologie qualitativ weiterentwickeln wollen. Hier gelang es, zu den Technologien der MALIMO-Vliesstoffe (MaliTec), des Stickens (highSTICK) und der Herstellung von Faserverbundwerkstoffen (ThermoPre) jeweils leistungsfähige Innovationsverbände zu formen und dafür die erforderliche Finanzierung zu sichern.

Natürlich sollte auch das jüngste Vorhaben genannt werden, an dem ich maßgeblich mitwirken durfte. Wieder stand am Anfang eine Ausschreibung des BMBF - dieses Mal unter dem Titel „Zwanzig20-Partnerschaft für Innovation“. Und wieder konnten wir, mit dem STFI als Antragsteller, unter 60 Be-

werbern erfolgreich bestehen. Mit dem bestätigten Projekt „futureTEX“ stehen für die Branche bis 2019 bis zu 45 Millionen Euro an Zuschüssen zur Verfügung. Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit der heimischen Textilindustrie unter den Bedingungen der beginnenden vierten industriellen Revolution unter Beweis zu stellen.

Welche Perspektiven ergeben sich für die Textilindustrie aus der vierten industriellen Revolution?

Die kommende industrielle Revolution wird vor allem durch zwei Innovationstreiber geprägt: a) die rasche Zunahme der Leistungsfähigkeit und der Anzahl eingebetteter softwareintensiver Systeme, und b) die Herausbildung des ‚Internets der Dinge und der Dienste‘ als neue Infrastruktur der Produktion von morgen. Beide Entwicklungen wachsen zu Cyber-Physical-Systems (CPS) zusammen. Die Anwendung von CPS in der Industrie führt schließlich zur Fabrik der Zukunft bzw. zur Smart Factory. Diese zeichnet sich wiederum aus durch eine dezentrale Selbstorganisation statt einer zentralen Steuerung, durch die Reaktion auf Marktveränderungen in Echtzeit, durch die industrielle Fertigung von maßgeschneiderten individuellen Produkten. Damit werden sich die globalen Wettbewerbsbedingungen spürbar ändern. Natürlich bleibt der Preis ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Doch die Bedeutung von Faktoren, wie Qualität, Service, Neuheit, Markt- und Kundenkenntnis, Kundenvertrauen (Marken!) und Reaktionsfähigkeit, steigt. Zugleich entsteht dafür eine adäquate technische Basis. Für die Traditionsbranchen eines Hochlohnlandes ergeben sich völlig neue Chancen. Sie können künftig nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit sichern, sondern den Schrumpfungs- in einen moderaten Wachstumsprozess überleiten.

Auf welche Hauptforschungsrichtungen wird sich „futureTEX“ konzentrieren?

Die Forschungsstrategie ist noch nicht fixiert. Wir wollen mit diesem großen Vorhaben auch eine neue Qualität der Ideengewinnung und des Ergebnistrans-



fers erreichen. Mit dem Auftakt Anfang 2014 ist jeder aufgerufen, daran mitzuwirken. In dem eingereichten Konzept haben wir vorerst folgende drei Hauptlinien definiert:

- ❑ Erhöhung der Ressourceneffizienz und Durchsetzung eines ökologisch nachhaltigen Gesamtprozesses nach dem Kreislaufprinzip;
- ❑ Aufbau von Smart Factories und kundenorientierter flexibler Wertschöpfungsketten;
- ❑ Entwicklung von textilen Zukunftsprodukten mit qualitativ neuen Funktionen und Anwendungsfeldern.

Bei den Zukunftsprodukten liegt der Schwerpunkt natürlich auf den Technischen Textilien. Gegenüber anderen Traditionsbranchen besitzen wir den Vorteil, dass wir in einem eindeutigen Wachstumsmarkt agieren, in dem Deutschland zudem noch die weltweite Führerschaft innehat. In den letzten 20 Jahren haben textile Werkstoffe überaus viele neue Einsatzfelder erschlossen. Aber der weitaus größere Teil ist sicher noch unentdeckt.

Liegt die Zukunft der Branche damit fast ausschließlich bei Technischen Textilien?

Neben der weiteren Erschließung des Wachstumsmarktes der Technischen Textilien müssen auch die Herstellung von Qualitätsprodukten für den Premium-Markt sowie die Einführung neuer Geschäftsmodelle zur Strategie der ostdeutschen Textilindustrie gehören. Wie die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ bereits 2006 feststellte, hat die sächsische

Industrie heute wieder „den Anschluss an ihre jahrhundertealte Tradition in der Produktion exklusiver Luxus- und Life-style-Marken gefunden.

Erfolgsgeschichten, wie „bruno banani“, „Möve“ und andere, liefern den Beweis dafür. Erfolg stellt sich für die Unternehmen vor allem dann ein, wenn sie ihre Marke professionell inszenieren und die Produkte im Premium-Markt positionieren. Mit der fortschreitenden Digitalisierung und dem Aufbau des „Internet der Dinge“ erlangen organisatorische Innovationen mindestens die gleiche Bedeutung wie neue Produkte und Technologien. Im Vordergrund stehen dabei die Integration des Kunden in die Entwicklung und Herstellung der Produkte sowie die Individualisierung der Fertigung. Bereits heute haben ostdeutsche Unternehmen Prozessketten aufgebaut, in die der Endverbraucher als Gestalter seiner individuellen Produkte aktiv einbezogen ist. Aktuell gilt dies vor allem für T-Shirts, Bettwäsche, Teppiche sowie Hand- und Badetücher. Ein herausragendes Beispiel für diese neuen Geschäftsmodelle ist das Leipziger Unternehmen „Spreadshirt“. Auch Firmen, wie „textilio“ aus Frankenberg, sind auf einem guten Weg.

Wenn Sie auf die 20 Jahre Ihrer Tätigkeit in der Textilindustrie zurückschauen, sind Sie dann zufrieden mit dem Erreichten?

Darauf möchte ich mit zwei Zitaten antworten. Mein Leitmotiv war immer ein Ausspruch von Apple-Gründer Steve Jobs: „Der einzige Weg, wirklich zufrieden zu sein, ist das Bewusstsein, dass man eine großartige Arbeit macht. Und der einzige Weg, eine großartige

Arbeit zu machen, ist, dass man liebt, was man tut.“ Und für die vielen kleinen und mittleren Textilunternehmen hatte ich immer die 1998 getroffene kühne Voraussage des damaligen sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf vor Augen: „Die Textilbranche wird eine hochmoderne, kapitalintensive, außerordentlich bewegliche mittelständische Industrie sein. Sie wird zu den Zukunftsindustrien Sachsen gehören“.



Forschungsleiterin Dr. Heike Illing-Günther bei einem Vor-Ort-Termin mit Prof. Dr. Franz Rudolph im STFI Chemnitz. Fotos: prpetuum

Partner des vti

INNtex bald unter neuem Namen auf Zukunftskurs

Verein heißt künftig SACHSEN!TEXTIL e. V. und gründet INNtex GmbH

Der in Chemnitz ansässige INNtex Innovation Netzwerk Textil e.V. setzt seine Arbeit künftig unter dem Namen SACHSEN!TEXTIL e.V. fort. Zudem gründet der Verein eine Tochtergesellschaft mit dem Namen INNtex Innovation Netzwerk Textil GmbH (INNtex GmbH). Das beschlossen die Vereinsmitglieder unlängst auf ihrer Jahresversammlung in Chemnitz. Den neu gewählten Vorstand bilden - wie bisher - Prof. Dr. Franz Rudolph, Friedmar Götz (VOWALON Beschichtung GmbH, Treuen) und Bernd Hennersdorf (F. J. RAMMER GmbH, Ohorn). Der Verein zählt 18 Mitglieder, darunter der vti, die vti-Mitgliedsfirmen bruno banani, Chemnitz; Curt Bauer, Ave; F. J. RAMMER, Ohorn; MODEE, Stollberg; VOWALON, Treuen; noviatex, Dresden, sowie das STFI, Chemnitz, und das Deutsche Innovationszentrum für Stickerei (DIS), Plauen.

Die Geschäftsführung des Vereins und zugleich der in Gründung befindlichen GmbH übernehmen der bisherige Geschäftsführer Christoph Lommatzsch

sowie Nicole Borkam, seit 2008 Mitarbeiterin bei INNtex.

„Mit diesen Veränderungen passen wir unsere Arbeit vor allem den Veränderungen in der Förderlandschaft an“, erläuterte Vorstandsvorsitzender Franz Rudolph: „Die vom Freistaat Sachsen unterstützte Verbundinitiative SACHSEN!TEXTIL läuft demnächst aus. Doch unser Anspruch - die Vernetzung von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu Innovationsverbänden - bleibt bestehen. Die Neustrukturierung und Verlagerung eines Teils unseres Geschäftsbetriebs in die GmbH dienen dazu, die Gemeinnützigkeit des Vereins zu erhalten. Wir werden uns künftig vor allem um Wirtschafts- und Forschungsförderprojekte bemühen, die für gemeinnützige Organisationen ausgeschrieben sind. Insbesondere betrifft das Kooperationsprojekte im Bereich textile Konfektion. Außerdem bieten wir unsere Netzwerkmanagement-Leistungen weiterhin in bewährter Qualität den Unternehmen und den Textilforschungsinstituten an.“

Der im Jahr 2000 auf Initiative des Verbandes der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V. (vti) gegründete INNtex e. V. begleitet seither die Umorientierung der heimischen Textilbranche auf wirtschaftlich ertragreiche Zukunftsfelder. In den vergangenen zwölf Jahren hat der INNtex e. V. über 60 Mio. EUR an Fördermitteln des Bundes nach Sachsen gelenkt. Mit 143 FuE-Verbundprojekten konnte die Innovationskraft von rund 400 beteiligten Firmen verbessert werden.

www.sachsen-textil.de



Christoph Lommatzsch



Nicole Borkam

Mit „möve“ und „frottana“ international erfolgreich

Mit einem dreiprozentigen Umsatzzuwachs hat die Frottana Textil GmbH & Co. KG, Großschönau, das Geschäftsjahr 2012/2013 abgeschlossen. „Damit liegen wir deutlich über dem allgemeinen Branchentrend. In erster Linie ist diese positive Entwicklung auf unsere vielfältigen Marketing- und Vertriebsaktivitäten zurückzuführen“, berichtete Geschäftsführer Matthias Kretzschmer beim 13. Branchentag Textil in der Oberlausitz am 4. November in Zittau. Im Mittelpunkt der auf Europa und Asien ausgerichteten Vertriebsstrategie stand die Vervollkommnung der hochwertigen Lifestyle-Kollektion der Marke „möve“. Dieses im Premium-Bereich angesiedelte Sortiment für Bad- und Schlafkultur umfasst sowohl Textilien als auch Accessoires, wie Seifenspender, Kerzenhalter, Wäscheboxen oder Badhocker. Im Vertrieb setzt das Unternehmen neben dem klassischen Fachhandel zunehmend auf moderne Vermarktungsstrategien wie den Direktverkauf in firmeneigenen möve-Stores, den Einsatz von Shop-in-Shop-Systemen, das Online-Business und den Professional-Vertrieb.

Die Produktion der möve-Frottierzeugnisse erfolgt im sächsischen Großschönau. 220 Mitarbeiter sind in der Kettherstellung, in der Weberei, in der Veredlung und im Versand tätig. Sie produzieren außerdem Bad- und Saunatextilien für die im mittleren Preissegment angesiedelte Marke „frottana“. Erst unlängst hat die Firma auf der Homepage www.frottana.de einen neuen Online-

Shop für die zweimal jährlich wechselnden Kollektionen eröffnet. Zum wirtschaftlichen Erfolg tragen nicht zuletzt Ausstat-



tungen für Hotels und andere Objekte, Erzeugnisse für die Werbemittelbranche und Frottierwaren mit farbenfrohem Digitaldruck bei. Die Basis für die erfolgreiche Markenpolitik ist die ständige Weiterentwicklung des traditionsreichen Produktionsstandorts in der Oberlausitz. „Allein im vergangenen Jahr haben wir 1,5 Millionen Euro in die Modernisierung unserer Produktions- und Umwelttechnik investiert. Für 2014 planen wir die Inbetriebnahme eines Blockheizkraftwerkes. In Verbindung mit den bereits installierten Solaranlagen wird unser Unternehmen damit in die Lage versetzt, rund ein Drittel seines Strombedarfes aus eigener Kraft zu erzeugen“, erläuterte Matthias Kretzschmer: „Doch die beste Technik funktioniert nicht ohne unsere hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiter. Damit wir auch künftig genug Fachpersonal haben, stehen bei uns zur Zeit 21 junge Leute in der Ausbildung.“

Die Frottana Textil GmbH & Co. KG produziert auf der Grundlage eines integrierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystems laut ISO 9001:2000 und ISO 14001. Das Unternehmen unterstützt als Sponsor das ortsansässige Damast- und Frottiermuseum, den Eishockeyverein „Jonsdorfer Falken“ und beteiligt sich an dem von der Kommune betriebenen Tourismus-Projekt „Textildorf Großschönau“.

www.frottana.de
www.moeve.de

bruno banani: 20-Jähriges mit neuem Geschäftsführer

Die bruno banani underwear GmbH, Chemnitz, hat ihre Geschäftsführung um José Borge erweitert. Der gebürtige Wuppertaler ist bereits seit 2011 in Chemnitz tätig. Er verantwortet schwerpunktmäßig die strategischen Bereiche Wholesale und den Retail-Bereich sowie

die Kollektionserstellung. Wolfgang Jassner - Firmengründer und Visionär - betreut als geschäftsführender Gesellschafter weiterhin die Bereiche Strategie, Lizenzen, Marketing und Finanzen. Sein Sohn Jan Jassner, seit 2006 Mitglied der Geschäftsführung, ist zuständig für

Lizenzen, Verwaltung, Personal und Fertigung. Die Ernennung von José Borge fiel mit dem 20-jährigen Bestehen des Unternehmens zusammen, das am 1. November mit einer außergewöhnlichen Party - inmitten von Dampflok - im Sächsischen Eisenbahnmuseum, Chemnitz-Hilbersdorf, gefeiert wurde. Bei dieser Gelegenheit würdigte der Geschäftsführer Dr. Peter Werkstätter die erfolgreiche Entwicklung der Firma, in deren Anfangsjahren das in den Alt-bundesländern vorhandene Marketing-Know-how in optimaler Weise mit dem im Osten vorhandenen Produktions-Know-how verschmolz.

Die bruno banani underwear GmbH erreicht im laufenden Geschäftsjahr 2013 fast 100 Mio. EUR Gesamtmarkenumsatz. 110 Mitarbeiter arbeiten in Chemnitz. Bei den Lizenzpartnern



José Borge,
Wolfgang
Jassner und Jan
Jassner beim
Firmenjubiläum
in Chemnitz.
Foto: PR

sind weitere rund 750 Beschäftigte primär für die Marke tätig. Der Exportanteil im Kerngeschäft Underwear beträgt 27,5 Prozent, der Exportanteil am Gesamtmarkenumsatz 40 Prozent.

Derzeit werden 30 Länder mit den bruno banani-Produkten beliefert. Die stärksten Exportmärkte sind Österreich, die Schweiz, die Niederlande und Russland.

Neben einem eigenen Online-Shop forciert bruno banani den Aufbau eines Store-Netztes. Aktuell gibt es Monobrand-Shops in Berlin, Chemnitz, Neumünster, Wolfsburg, Zweibrücken, Roppenheim (Elsass) Roermond (Niederlande) und in Salzburg (Österreich). Künftig sollen pro Jahr zwei neue Stores im In- oder Ausland eröffnet werden. Die Kultmarke,

die ihr Kernprodukt Underwear ins Weltall, 4.000 Meter tief ins Meer, in einen Teilchenbeschleuniger und ins Büro von Angela Merkel brachte, will auch weiter öffentlich von sich reden machen: Pünktlich

Während einer Modenschau lernten die Gäste der Jubiläumsparty die jüngste underwear-Kollektion von bruno banani sowie Lizenzprodukte, wie Lederjacken, Taschen, Brillen, Mützen und Duftwässer kennen.



zum Jubiläum startete die „bruno banani Himalaya-Expedition“ mit der Weltmeisterin im Eisklettern Ines Papert. www.brunobanani.de

„Frauenpower“ von Berufsmode bis Revue-Club

„Eigentlich war Kosmetikerin mein Traumberuf. Doch das Schicksal hat es anders bestimmt“, verrät Grit Hartmann. Als Heranwachsende absolvierte sie daheim eine wichtige Schule ihres Lebens: Ihre Eltern, Christine und Andreas Haufe, waren beide in leitenden Stellungen in der Textilbranche tätig. Am häuslichen Abendbrotisch fanden gewöhnlich „Dienstberatungen“ statt. „Das hat mich damals aufgeregt. Doch heute sage ich ‚Gott sei Dank‘ - ich habe viel gelernt“, bekennt Grit Hartmann, die schließlich Wirtschaftskauffrau lernte und 2003 ein BWL-Studium draufsattelte. Kürzlich feierte die lebhaftige Oberlausitzerin ihren 50. Geburtstag und musste viele Hände schütteln. In fünfter Generation führt sie



Christine Haufe, Senior-Chefin von „Kunath Textilien“ in Bretinig-Hauswalde.

die Geschäfte des 1868 gegründeten Familienunternehmens Friedrich Wilhelm Kunath GmbH in Bretinig-Hauswalde, unterstützt von ihrer 71-jährigen Mutter Christine Haufe. 54 Mitarbeiter entwickeln, produzieren und vertreiben hochwertige Berufsbekleidung für Klinik und Pflege. Und wie könnte es bei Haufes bzw. Hartmanns anders sein: Nahezu die gesamte Familie ist in der Firma tätig, Tochter Stefanie (29) und Sohn Christian (25) inklusive. Insgesamt sieben Verwandte helfen mit, das Schiff auf Kurs zu halten. Andreas Haufe, der 2007 verstarb, ist dies leider nicht mehr vergönnt.

Sämtliche Erzeugnisse mit dem Markenzeichen „Kunath Textilien“ entstehen am Traditionsstandort in Bretinig-Hauswalde. Dass sie in ganz Deutschland und darüber hinaus einen guten Ruf genießen, zeigte wiederum die diesjährige Altenpflege-Messe im April in Nürnberg. Dort trat die Firma erstmals mit einem kundenfreundlich konzipierten Baukasten-System für schicke Berufsmode, mit frischem Corporate Design sowie mit dem neuen Kunath-Qualitätssiegel auf. „Wir haben für unsere Marketingoffensive richtig viel Geld ausgegeben, weil wir uns noch besser von dem Billigkram absetzen wollen, der leider den Markt überschwemmt“, kommentiert Grit Hartmann. Zu diesem Konzept gehören auch das 2013 eröffnete firmeneigene Atelier für Produktentwicklung sowie die Zusammenarbeit mit jungen Designerinnen und Studenten, die die Kollektion mit ihren Ideen beleben. Über 500 Modelle - vom Kasack bis zum Arztkittel - gehören zum Sortiment. Einmalig dürfte die Zusage sein, dass jedes verkaufte Modell

nachgeordert werden kann. Kurze Lieferzeiten und die Bedienung von Sonderwünschen sind weitere Vorzüge. Bei Bedarf fertigt die Firma z. B. die Größe 62 und größer, obwohl die Kollektion eigentlich nur bis zur 54 geht.

Familiensinn beweisen die beiden „Powerfrauen“ aus dem Rödertal auch in der Freizeit. Christine Haufe führt regelmäßig in Regie bei den wechselnden Programmen des ortsansässigen Revue-Clubs, zu dessen Akteuren selbstredend ihre Tochter gehört. Grit Hartmann lässt es allerdings nicht beim Mitspielen. Sie agiert alljährlich als „Managerin“ der beliebten Dorfkirmes - in diesem Jahr ein Volksfest mit 76 Programmpunkten und 3.000 Gästen. www.kunath-textilien.de



Grit Hartmann mit ihrem Sohn Christian Hartmann, IT-Verantwortlicher des Familienunternehmens. Fotos: PR

Sachgrundlose Befristung bei Vorbeschäftigung Landesarbeitsgericht widerspricht Bundesarbeitsgericht

Die sachgrundlose Befristung eines Arbeitsvertrages ist nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz nur zulässig, wenn mit demselben Arbeitgeber nicht bereits zuvor ein befristetes oder unbefristetes Arbeitsverhältnis bestanden hat. Eine zeitliche Begrenzung hierfür enthält das Gesetz nicht. Bis zum Jahr 2011 wurde durch die Rechtsprechung vertreten, dass jede Zuvor-Beschäftigung eines Arbeitnehmers befristungsschädlich ist und ein dennoch abgeschlossener befristeter Arbeitsvertrag ohne Vorliegen eines Sachgrundes als unbefristet gilt. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hatte dann jedoch mit Urteil vom 6. 4. 2011 entschieden, dass in Anlehnung an die regelmäßige Verjährungsfrist des § 195

BGB eine Zuvor-Beschäftigung dann nicht schädlich sei, wenn sie länger als 3 Jahre zurückliegt. Das Urteil war seitdem Grundlage der Rechtsprechung.

Das Landesarbeitsgericht (LAG) Baden-Württemberg ist nunmehr mit seinem Urteil vom 26. 9. 2013 - 6 Sa 28/13 von dieser Rechtsprechung abgewichen. In dem entschiedenen Fall war der Arbeitnehmer 4 Jahre nach seiner ersten Beschäftigung erneut sachgrundlos befristet eingestellt worden. Das LAG hat entschieden, dass die Befristung wegen Verstoßes gegen das „Zuvor-Beschäftigungsverbot“ unzulässig sei und somit ein unbefristetes Arbeitsverhältnis vorliegt. Das BAG hätte mit seiner Entscheidung

von 2011 die Grenze richterlicher Rechtsfortbildung gegen den Wortlaut der Norm und den erkennbaren Willen des Gesetzgebers überschritten. Der Gesetzgeber habe bewusst keine Frist in das Gesetz aufgenommen. Die Bundesrichter hätten bei Zweifeln an der Verfassungsmäßigkeit der Norm eine Überprüfung durch das BVerfG veranlassen müssen oder zumindest wegen abweichender Auffassung zweier Senate des BAG die Frage dem Großen Senat zur Entscheidung vorlegen müssen. Das LAG ließ die Revision zum BAG zu. Bis zu einer Entscheidung des BAG zur Revision sollte vorsorglich die Entscheidung des LAG berücksichtigt werden.

Bezugsdauer für Kurzarbeitergeld auch 2014 bei 12 Monaten

Durch die erste Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld vom 31. 10. 2013 wurde festgelegt, dass die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, deren Anspruch auf Kurzar-

beitergeld bis zum 31. 12. 2014 entsteht, auf längstens 12 Monate verlängert wird.

Nach der bisher geltenden Verordnung vom 7. 12. 2012 ist die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld von 12 Monaten nur für Ansprüche, die bis zum

31. 12. 2013 entstanden sind, vorgesehen. Ohne diese Verordnung hätte gemäß § 104 Abs. 1 SGB III die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld ab 1. 1. 2014 lediglich 6 Monate betragen.

Einsatzdauer von Leiharbeitnehmern

Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) in der ab 1. 12. 2011 geänderten Fassung erfolgt die Überlassung von Arbeitnehmern an den Entleiher „vorübergehend“. Nach einem Beschluss des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 10. 7. 2013 - 7 ABR 91 / 11- ist der Einsatz von Leiharbeitern ohne jegliche zeitliche Begrenzung anstelle von Stammkräften jedoch nicht mehr vorübergehend. Dem Betriebsrat des Entleiher-

betriebs, der nach § 14 Abs. 3 AÜG vor der Übernahme eines Leiharbeitnehmers zur Arbeitsleistung gemäß § 99 BetrVG zu beteiligen ist, steht in diesem Fall ein Zustimmungsverweigerungsrecht zu, da die Einstellung gegen ein Gesetz verstößt. Nach Auffassung des BAG ist § 1 Abs. 1 AÜG ein Gesetz. Danach erfolgt die Überlassung nur „vorübergehend“, eine nicht nur vorübergehende Überlassung wäre damit ausgeschlossen. Eine nur vorübergehen-

de Überlassung soll nach Auffassung des Gerichts eine dauerhafte Aufspaltung der Belegschaft in Stammbeslegschaft und entlehene Belegschaft verhindern. Eine Definition des Begriffes „vorübergehend“ hat das BAG unterlassen. Auf Grundlage der BAG-Entscheidung ist zu empfehlen, den Einsatz von Leiharbeitnehmern künftig zeitlich zu befristen und diese Befristungsdauer im Zustimmungsantrag an den Betriebsrat auszuweisen.

Energie - Umwelt

Aktuelles zu EU-Biozidverordnung und REACH vermittelt

25 Vertreter aus vti-Mitgliedsunternehmen informierten sich am 23. Oktober 2013 in Chemnitz zu aktuellen Aspekten des Themenkreises „Biozidverordnung der EU & REACH“. Referent war Michael Engelhardt, Leiter des Referats Energie, Umwelt und Rohstoffpolitik des Gesamtverbandes textil+mode e. V. (t+m). Er verwies darauf, dass die Biozidver-

ordnung am 1. September 2013 in Kraft getreten ist (EU 528/2012). Sie erfasst u. a. mit Bioziden behandelte Waren. Laut EU-Definition enthalten Biozid-Produkte Wirkstoffe, die entweder auf chemischem oder auf biologischem Wege Schadorganismen abschrecken, bekämpfen oder zerstören. Mit der neuen gesetzlichen Grundlage ergeben

sich erhebliche Änderungen für die Unternehmen hinsichtlich der durchgängigen Kennzeichnungspflicht derart behandelter Waren in der gesamten Lieferkette.

Kontakt:

Johann Varga, vti,
Tel. 0371 - 53 47 255,
johann.varga@vti-online.de

Ein Dankeschön allen Richtern im Ehrenamt!

Weitere Akteure an Arbeits- und Sozialgerichten dringend gefragt

Ehrenamtliche Richter erfüllen in allen drei Instanzen der Arbeits- und Sozialgerichte außerordentlich wichtige Aufgaben. Im Verbandsgebiet des vti arbeiten gegenwärtig 26 Unternehmer bzw. Vertreter der Geschäftsführungen als Richter im Ehrenamt. „Diese Arbeit ist für die Recht-

sprechung unerlässlich. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten und wünschen uns dringend weitere Mitwirkende auf diesem Gebiet, damit die Gerichte auch in Zukunft den ordnungsgemäßen und zügigen Ablauf der Prozesse sichern können“, betont Carmen

Klier vom Referat Recht des vti, selbst Richterin im Ehrenamt am Landesarbeitsgericht Chemnitz. Sinn der Beteiligung sei es, die im Arbeitsleben erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in die Urteilsfindung einfließen zu lassen und so für eine lebensnahe Rechtsprechung zu sorgen.

Wichtige Erfahrungen für die betriebliche Praxis

„Die Teilnahme an den Verhandlungen ist aufschlussreich und interessant. Ich habe schon viel für die Arbeitsrechtspraxis im eigenen Unternehmen mitnehmen können und lerne ständig dazu,“ umreißt **Ina Meyer, Geschäftsleitungsmitglied der Paul Uebel Wirk- und Strickwaren GmbH, Limbach-Oberfrohna**, ihre Erfahrungen als ehrenamtliche Richterin. Seit Ende 2010 vertritt sie am Arbeitsgericht Zwickau die Arbeitgeberseite, wo sie im Abstand von zirka acht Wochen an je einem Verhandlungstag teilnimmt. Dabei lernt sie nicht nur die Vielschichtigkeit unterschiedlicher Rechtsthemen, sondern auch die Herangehensweise der einzelnen Richter kennen. Zuvor hatte Ina Meyer bereits fünf Jahre lang als Arbeitgebervertreterin am Sozialgericht in Chemnitz gewirkt.

Konrad Müller, Kaufmännischer Leiter des Textilveredlers MD Gera GmbH, ist bereits seit 1992 im Ehrenamt am Arbeitsgericht Gera tätig. „Ich nutze die Verhandlungen zur Weiterbildung. Sie



Konrad Müller

ermöglichen sozusagen eine ‚Hospitalitation aus erster Hand‘; besser geht’s nicht“, lautet seine Einschätzung: „Die Rechtsprechung entwickelt sich weiter, und wir müssen auf dem Laufenden bleiben. Wer bei der Anwendung des Arbeitsrechts im Betrieb Fehler macht, verursacht Kosten, die eigentlich vermeidbar wären. Eine wichtige Lehre aus meiner langjährigen Praxis beim Arbeitsgericht ist, dass sich in der Mehrzahl der Fälle sowohl Kläger als auch Beklagte viel Aufwand und Ärger ersparen könnten, wenn bereits im Vorfeld eine vernünftige außergerichtliche Einigung angestrebt wird.“

„Es ist wichtig, dass wir uns in dieser Form sozial engagieren. Die Berufsrichter können nicht so genau wissen, wie das Alltagsleben in der Industrie verläuft. Mitunter wenden sie sich auch einfach

mit Sachfragen an uns. Sie legen sehr viel Wert auf unsere Mitarbeit“, berichtet **Matthias Maier, Werkleiter der Ploucquet GmbH, Zittau**. Er nahm auf Bitte des vti an seine Firma vor rund drei Jahren die Tätigkeit als Richter im Ehrenamt auf. Mittlerweile ist er sowohl am Arbeitsgericht in Bautzen als auch am Sozialgericht in Dresden tätig. „Wir werden vor den Verhandlungen von den Richtern in die Problematik der jeweils anliegenden Fälle eingeführt. Bei meinen Arbeitsrechtsfällen überwogen bisher die Kündigungsschutzklagen, bei denen wir oft einen Vergleich anstreben. Am Sozialgericht beschäftigen uns beispielsweise nicht anerkannte Kuren oder Klagen von Hartz IV-Empfängern. Die entsprechenden Terminanfragen erhalte ich mehrere Wochen vor dem Gerichtstag - im Durchschnitt fünfmal pro Jahr.“



Matthias Maier

Wie arbeiten ehrenamtliche Richter?

- Den Berufsrichtern stehen jeweils ein Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zur Seite. Der Schwerpunkt liegt auf der Teilnahme an der mündlichen Verhandlung, der anschließenden geheimen Beratung sowie der Urteilsfindung. Die ehrenamtlichen Richter dürfen zur Aufklärung des Sachverhalts Fragen an die Parteien, deren Prozessbevollmächtigte, die Zeugen und die Sachverständigen stellen. Sie sind unabhängig, nicht an Weisungen gebunden und nur dem Gesetz unterworfen. Sie haben das gleiche Stimmrecht wie die vorsitzenden Berufsrichter.
- Ehrenamtliche Richter haben Anspruch auf Entschädigung für Verdienstaufschlag, Zeitversäumnis, Fahrtkosten und Aufwand im gesetzlich bestimmten Rahmen. Bei der Ausübung ihres Amtes, d. h. auch auf der Hin- und Rückfahrt, sind sie unfallversichert.
- Zu beachten ist, dass § 22 Abs. 2 Arbeitsgerichtsgesetz sowie § 16 Sozialgerichtsgesetz besondere persönliche Voraussetzungen verlangen. Eigentümer einer Personengesellschaft erfüllen die Arbeitgeber-eigenschaft uneingeschränkt. Bei Angestellten einer juristischen Person (u. a. GmbH, GmbH & Co. KG) ist erforderlich, dass diese vertretungsberechtigt sind (Geschäftsführer und Prokuristen). Leitende Angestellte einer juristischen Person können dann ehrenamtliche Richter am Arbeits- und/oder Sozialgericht werden, wenn ihnen Generalvollmacht oder Prokura erteilt ist oder wenn sie berechtigt sind, im Betrieb Arbeitnehmer selbstständig einzustellen und zu entlassen.

Kontakt: Carmen Klier,
Referat Recht des vti,
Tel.: 0371- 53 47 262,
carmen.klier@vti-online.de

Schüler erlebten Textilherstellung live

PVA-Projekt des vti ebnet Jugendlichen den Weg in die Branche

Einen Informationstag in der textilen Praxis absolvierten Mitte November Schüler der 9. Klasse der Altstadtschule Stollberg/Erzg. gemeinsam mit ihrer Lehrerin auf Einladung des vti. Die zehn Jugendlichen erhielten bei einer Führung

durch das STFI Chemnitz Einblicke in die unterschiedlichen Sparten sowie in künftige Themengebiete der Branche. Anschließend besuchten sie die bruno banani underwear GmbH, Chemnitz. Bereits im Oktober gab es am Stand

des vti bei Bildungsmessen in Aue und in Zschopau zahlreiche Kontakte zu interessierten Schülern und Eltern.

Die Teilnahme an diesen Aktionen organisierte der vti im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium und dem Europäischen Sozialfonds der EU geförderten Projekts „Passgenaue Vermittlung Auszubildender an ausbildungswillige Unternehmen“ (PVA). Die nächsten Termine sind der „Tag der Bildung“ am 18. Januar 2014 in der IHK Chemnitz, an dem sich der vti sowie seine Mitgliedsfirmen bruno banani, Chemnitz; Riedel Textil, Limbach-Oberfrohna; Tenowo, Mittweida, sowie das STFI beteiligen werden. Bei der Berufsbildungsmesse „OB-Initiative“ in Limbach-Oberfrohna am 25. Januar werden der vti und die Mitgliedsfirmen Güldimoden und Riedel Textil, Limbach-Oberfrohna; Premium Bodywear, Chemnitz/Wittgensdorf sowie Strumpfwerk Lindner und Wattana, Hohenstein-Ernstthal, vertreten sein. Im Zuge des PVA-Projekts hat der vti zudem in den vergangenen Monaten mehrere Praktikanten in Mitgliedsfirmen vermittelt.

Seit 2011 konnte der Verband bislang 170 Jugendlichen den Weg in die Textil- und Modebranche ebnen.



Bei ihrem Rundgang durch das STFI erfuhren die Stollberger Schüler u. a., wie auf einem Rundweb-automat textile Flächen unter Einsatz von Kupfer entstehen. Foto: STFI



Sie erlernen bei ERTEX Jacquard, Rodewisch, den Beruf eines Maschinen- und Anlagenführers Textiltechnik: (v. l.) Nick Schwabe, Christian Fritzsche und Lukas Hellwich. Foto: briesefoto

www.go-textile.de für die Nachwuchsgewinnung!

Insgesamt 36 vti-Mitgliedsunternehmen sind mittlerweile auf der originell und jugendgemäß gestalteten Internet-Plattform www.go-textile.de vertreten. Zahlreiche „Neuzugänge“ waren im Ergebnis eines Rundschreibens zu verzeichnen, mit dem der vti erneut auf diese kostenlose Werbemöglichkeit für die Branchenberufe hingewiesen hatte.

Die Textil- und Bekleidungshersteller sind damit in diesem für die Nachwuchsgewinnung sehr wichtigen Kommunikationsmedium präsent.

Die attraktive Homepage, die Videos enthält und zugleich mit Facebook verlinkt ist, wird gemeinsam vom Gesamtverband [textil+mode](http://www.textil+mode.de) und von den Landesverbänden betrieben. Auf

Wunsch übernimmt der vti die Registrierung bei „go textile!“ und entlastet damit die Personalabteilungen der Mitgliedsfirmen.

*Kontakt: Annelies Berthel, vti,
Tel. 0371 - 53 47 252,
annelies.berthel@vti-online.de*

Interessanter vti-Stammtisch zog Unternehmer ins Erzgebirge

Mit 28 Teilnehmern verzeichnete der jüngste Jungunternehmer-Stammtisch des vti am 8. November 2013 in Johanngeorgenstadt/Erzg. erneut einen sehr guten Besuch. Im Vortragsteil der Veranstaltung informierte Markus Klein von der Fa. HKPG Steuerberater & Wirtschaftsprüfer, Aue, zu Neuregelungen bei Gelangensbestätigungen sowie bei

Reisekosten. Dr.-Ing. Petra Franitzka, STFI Chemnitz, erläuterte die EU-Richtlinien zur Forschungsförderung und zeigte den Anwesenden auf, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um sich an solchen Projekten zu beteiligen. Osteuropa-Experte Dr. Matthias Guttker berichtete über Möglichkeiten, wie sich Unternehmerreisen nach Polen und in

die Ukraine zur Anbahnung von Wirtschaftskontakten nutzen lassen. Seitens des vti standen Geschäftsführer Dr. Peter Werkstätter, Frank Sander, Referatsleiter Recht, und Angelika Zschau, Abt. Information/Statistik, als Gesprächspartner zur Verfügung. Der Stammtisch klang traditionell mit persönlichen Gesprächen in geselliger Runde aus.

BBM: Weiterbildung für Schichtleiter, Teamleiter und Betriebsräte

Großen Anklang fanden mehrere Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des vom vti unterstützten Projekts Betriebliches Bildungsmanagement in der Textilindustrie (BBM). „In den vergangenen Monaten erwarben Team- und Schichtleiter in jeweils zweitägigen Veranstaltungen wertvolles Rüstzeug, damit sie ihrer Verantwortung für die betriebliche Weiterbildung noch besser gerecht werden können. Die Anleitung erstreckte sich von innerbetrieblicher Kommunikation bis zu themenbezogener Gesprächsführung“

berichtet vti-Projektverantwortlicher Frank Sander. In den Schulungen für Betriebsräte ging es u. a. um deren Mitbestimmungs- und Gestaltungsrechte. Die Betriebsräte spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Mitarbeiter für die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen zu motivieren. Im Januar 2014 folgt eine weitere Schulungsrunde. Im Anschluss an die Schulungen werden in den Firmen mit professioneller Unterstützung Bildungspläne erarbeitet.

An dem im Frühjahr 2013 gestarteten Projekt beteiligt sind vti-Mitgliedsfirmen, wie bruno banani, getzner TEXTIL, Lear Corporation, Halbmond-Teppichwerke, Johnson Controls, Paul Hartmann und Xentrys Leuna. Das BBM-Projekt ist eine konzertierte Aktion von vti, IG Metall und dem Berufsbildungswerk (BFV). Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds für Deutschland der EU.

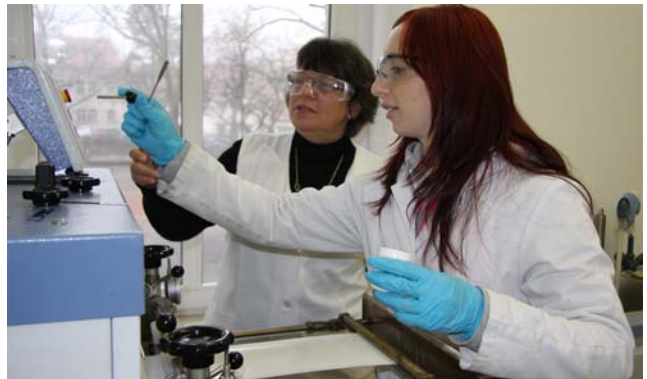
www.bildung-und-management.de

FILK: Neue Zusatzqualifikation für Beschichtungsfachkräfte

Das Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen (FILK), Freiberg, bietet künftig eine IHK-geprüfte Zusatzqualifikation für Firmen an, die bislang keine Möglichkeit haben, ihre Mitarbeiter auf dem Gebiet der flexiblen Polymerwerkstoffe weiterzubilden. Das Angebot ist interessant für Beschäftigte in der Beschichtungs- und Kunststoffbahnenindustrie, in der Leder- und Gerbereiindustrie sowie in der verarbeitenden Industrie.

Im Rahmen von zehnmonatigen berufs begleitenden Bildungsmaßnahmen erwerben die Teilnehmer fachspezifisches Wissen. Bei Bedarf wird ein Basiskurs in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern vorgeschaltet.

Interessenten können sich bis zum 31. Januar 2014 melden bei:
Claudia Franz, Tel.: 03731 - 366 124,
claudia.franz@filkfreiberg.de
www.filkfreiberg.de



Die im FILK vorhandenen Erfahrungen in der Ausbildung von Chemie- und Physikkolaboranten kommen auch den Teilnehmern der neuen berufs begleitenden Qualifikationsmaßnahmen zugute. Unser Foto zeigt Vreni Schröter, Azubi im 3. Lehrjahr, und Mentorin Gabriele Bieneck bei Beschichtungsversuchen. Foto: FILK

Großes Interesse für Studium am ITM der TU Dresden

Rund 150 junge Leute haben zum Wintersemester 2013/14 ihr Hauptstudium am Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden aufgenommen. Die Institutsleitung führt diesen Erfolg auf die Vorstellung zukunftsfrächtiger textiler Entwicklungen in Kooperation mit Firmenvertretern in zahlreichen Veranstaltungen zurück. Das Studium vereint die klassi-

sche Textil- und Konfektionsausbildung mit einer umfassenden Ausbildung auf dem Gebiet der Hightech-Textilien für zahlreiche Anwendungen (z. B. Automobilbau, Luft- und Raumfahrt, Bauwesen, Medizin, Schutzausrüstungen, Smart Textiles). Grundlage für die Ausbildung bilden die umfangreichen Forschungsaktivitäten des Instituts auf den genannten sowie auf weiteren Gebieten.

Das ITM dankte der Walter Reiners-Stiftung des deutschen Textilmaschinenbaus und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) für die Vergabe von Stipendien; außerdem allen Firmen, die leistungsstarke Studierende mit einem Deutschlandstipendium unterstützen.

www.tu-dresden.de/mw/itm

Fachbuch zu Leichtbau mit Textilverstärkung

Im Juni 2013 erschien das im Rahmen des DFG-AiF-Leichtbaucusters „Leichtbau und Textilien“ entstandene Fachbuch „Leichtbau mit Textilverstärkung für Serienanwendungen“, das die Forschungsergebnisse von 10 deutschen Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Polymerforschung, Textile Flächenbildung, Preforming und Verbundherstellung zum Preforming für textile Halbzeuge für die Herstellung von thermoplastischen FKV-Bauteilen in mittleren und Großserien

zusammenfasst. Informationen sowie ein Bestellformular stehen auf der Homepage des ITM zur Verfügung.
www.tu-dresden.de/mw/itm



Fachkräfte stehen bereit

Welche Firmen benötigen kompetente Verstärkung im kaufmännischen Bereich, beim Controlling bzw. in der Personalarbeit? Wegen Umstrukturierungen bei einem Textilhersteller im Erzgebirge stehen erfahrene Fachkräfte zur Verfügung.

Interessenten können sich bei vti-Geschäftsführer Dr. Peter Werkstätter melden (Tel.: 03731 - 53 47 249, peter.werkstaetter@vti-online.de).

mtex 2014: Mehrere Gründe veranlassen zur Teilnahme

Verbesserte Materialeigenschaften und hohe Ressourceneffizienz stehen im Mittelpunkt der 5. mtex - Internationale Ausstellung & Symposium für Textilien und Leichtbau im Fahrzeugbau vom 14. bis 16. Mai 2014 in Chemnitz. Parallel zur mtex finden die Leichtbau-Messe LiMA, die Sächsische Industrie- und Technologiemesse SIT sowie das IT Anwenderforum statt.

„Oft sind Neuentwicklungen im Material, Maschinen- und Fertigungsprozessbereich für mehrere Branchen von Bedeutung. Aussteller wie Fachbesucher werden vom neuen Veranstaltungsquartett profitieren. Vier Messen an einem Termin und für ein Ticket - das schafft Synergien“, erläutert Messe-Chef Michael Kynast: „Für unser anwenderorientiert konzipiertes Begleitsymposium konnten wir erstklassige Referenten gewinnen. Die Einführungsvorträge halten Meinhard Behrens (Faurecia Autositze GmbH), Prof. Dr. Thomas Gries (ITA RWTH

Aachen), Prof. Dr. Lothar Kroll (TU Chemnitz), Dr. Maurizio Mantovani (Autoneum Management AG), Dr. Andreas Seidl (Human Solutions) und Frank M. Rinderknecht (Rinspeed AG).“

Außerdem findet am 13./14. Mai 2014 an der TU Chemnitz die 14. Chemnitzer Textiltechnik-Tagung statt. Die Organisatoren haben den Konferenz-Termin erstmals mit mtex und LiMA koordiniert, um den 250 Teilnehmern aus dem In- und Ausland den Besuch der Ausstellungen zu ermöglichen.

Im Jahr 2012 hatte die Messe Chemnitz zum ersten Mal mtex und LiMA parallel veranstaltet und damit mehr Resonanz als zuvor erreicht. Zum Messe-Doppel kamen 1.300 Besucher aus dem In- und Ausland sowie 83 Aussteller aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Österreich und der

Schweiz. Die Industriemesse SIT und das IT Anwenderforum zogen 2012 insgesamt 3.300 Besucher an.

www.mtex-chemnitz.de

Online zum kostenfreien Ticket für mtex & Co.

Der neue Chemnitzer Fachmessen-Verbund offeriert zur Premiere ein besonderes Angebot: Wer seine Eintrittskarte im Wert von 15 Euro bis 31. März 2014 online ordert, erhält sie kostenfrei:

www.chemnitzer-fachmessen.de/aktionsticket



Forschung

Erste Zwischenbilanz des Wachstumskerns HighSTICK plus

vti-Firmen kooperieren mit vogtländischer Stickereibranche

Der Stand der insgesamt sieben Forschungs- und Entwicklungsprojekte des Regionalen Wachstumskerns „highSTICK plus“ war Gegenstand des ersten zentralen Projekttreffens am 7. November 2013 in Plauen. Im Beisein von Vertretern des Projektträgers Forschungszentrum Jülich GmbH (Außenstelle Berlin) berichteten die Koordinatoren über die Arbeitsergebnisse der vergangenen Monate. Die vogtländischen Stickereiunternehmen Wetzels, Gerber, Reuter, Modespitze und Stickperle bearbeiten Projekte zu sticktechnisch hergestellten, funktionalisierten Hochleistungswerkstoffen. Sie werden dabei begleitet von der TU Chemnitz, von Textilforschungsinstituten sowie von Firmen der vor- und nachgelagerten Industrie und des Maschinenbaus. Zu den Kooperationspartnern der Einzelprojekte gehören auch mehrere vti-Mitgliedsunternehmen: „Strukturintegrierte Messsysteme für faserverstärkte Leichtbaustrukturen“ (mit Norafin Mildena); „Sticktechnische Applikation von strangförmigen Leuchtelementen“ (mit Textil-

ausrüstung Pfand Lengenfeld); „Erosionsschutzmatten zur Beeinflussung von Strömungsgeschwindigkeiten“ (mit TITV Greiz); „Funktionalisiertes Prepreg“ und „Flächenhomogene Heizelemente“ (mit STFI Chemnitz); „3D-Hybridstrukturen für thermoplastische Struktur- und Funktionsbauteile“ (mit Alterfil Oederan); „Modulares Stickmaschinenkonzept varioTech“ (mit Fa. Dietrich Wetzels, Plauen).

Bereits am 6. November fand in Plauen ein Strategie-Workshop zur Zukunft des technischen Stickens statt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hatte im Dezember 2012 mit der Bewilligung des Wachstumskerns bis Ende 2015 den Weg frei gemacht für die zielgerichtet koordinierte Innovations-tätigkeit der vogtländischen Stickereibranche und ihrer Partner.

www.highstick.de



TITV-Konferenz und Anwenderforum „Smart Textiles“ gemeinsam

Das Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogland, Greiz, lädt für den 26. und 27. Februar 2014 zur TITV-Konferenz 2014 in das Seehotel Zeulenroda ein. Dort können sich Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft im interdisziplinären Erfahrungsaustausch über aktuelle Trends, Technologien und neue Anwendungen der Textilforschung informieren.

Erstmals findet am zweiten Veranstaltungstag das Anwenderforum „Smart Textiles“ statt, das gemeinsam vom Forschungskuratorium Textil e. V., Berlin, dem Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf und dem TITV Greiz organisiert wird. Beim Forum kommen verstärkt die Anwender zu Wort, die ihre Erfahrungen darlegen und die Anforderungen an künftige Entwicklungen aus der Perspektive der Industrie formulieren.

www.titv-greiz.de

Erfolgreiche CFK-Recycling-Forschung am STFI

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hat das STFI Chemnitz mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis geehrt (siehe auch Seite 1). Unter fachlicher Leitung der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) wurden insgesamt vier Unternehmen sowie eine Forschungseinrichtung mit jeweils 10.000 Euro prämiert. Das STFI hatte sich erstmals um den Preis beworben und war mit dem Projekt „CarbonWasteCycle - Recyclingkonzept für Carbonfaserabfälle“ nominiert worden. Projektziel ist es, Carbonfasern aus Verschnittabfällen und aus Fehlchargen durch Recyclingprozesse für den Einsatz im Leichtbau nutzbar zu machen. Ein effizienter Einsatz von Rohstoffen wird für Unternehmen in Deutschland mehr und mehr

zum Wettbewerbsfaktor. Gerade für kleine und mittlere Firmen bietet rohstoff- und materialeffizientes Wirtschaften enorme Potenziale zur Rentabilitätssteigerung. „Die intensive Auseinandersetzung mit Recyclingprozessen für textile Materialien stellt seit jeher einen Schwerpunkt in der Forschungsarbeit des Instituts dar“, erläuterte STFI-Direktor Andreas Berthel, der den Preis in Berlin entgegennahm.

Mit dem Reißfaserkolloquium re4tex ist das STFI im Zwei-Jahres-Rhythmus Gastgeber einer Fachveranstaltung, die sich den neuesten Entwicklungen im Textilrecycling widmet. Das 11. Kolloquium fand am 4./5. Dez. 2013 in Chemnitz statt. „Das Rezyklieren von harzfreien Carbonfasern konnten wir mittlerweile

erfolgreich umsetzen“, kommentierte STFI-Forschungsleiterin Dr. Heike Illing-Günther: „Heute können wir Carbonfaservliesstoffe aus recycelten Fasern herstellen. Diese sind wiederum Ausgangsmaterial für extreme Leichtbauteile im nichttragenden Bereich. Die Innovation leistet einen entscheidenden Beitrag für den ressourceneffizienten Umgang mit den energieintensiv hergestellten und teuren Carbonfasern.“

Die Forschungsarbeit erfolgte mit Unterstützung des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) sowie durch das Förderprogramm INNOKOM, das gemeinnützige externe Industrieforschungseinrichtungen in Deutschland fördert.

Neuer Forschungsleiter am Cetex Institut

Seit Jahresmitte verstärkt Sebastian Nendel als Leiter Forschung und Entwicklung die Geschäftsleitung der Cetex Institut für Textil- und Verarbeitungsmaschinen gemeinnützige GmbH, Chemnitz. Er war nach dem Abschluss seines Studiums als Dipl.-Wirtschaftsingenieur als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung der TU Chemnitz tätig. Im

Rahmen der Kooperation des An-Institutes Cetex mit dieser Professur besteht schon seit längerem eine enge fachliche Zusammenarbeit. Insbesondere seine im Bereich der Faserverbundtechnik gesammelten Projekterfahrungen, z. B. auf dem Gebiet der Faser-Folien-Technologie und der basaltfaserverstärkten Strukturen, sind Sebastian Nendel bei seiner neuen Tätigkeit von Nutzen. www.cetex.de



Cetex-Forschungsleiter Sebastian Nendel prüft die Qualität eines basaltfaserverstärkten Organoblechs. Das Institut beteiligt sich an den Arbeiten des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten BasaltFaserNetzwerk (siehe dazu auch 5)
Foto: W. Schmidt

Programm der Chemnitzer Textiltechnik-Tagung steht fest

Das Programm der 14. Chemnitzer Textiltechnik-Tagung am 13. und 14. Mai 2014 kann jetzt im Internet unter www.chemtextiles.de abgerufen werden. Themengebiete sind: Ressourceneffiziente Maschinen und Verfahren, Funktionalisierung/Smart Textiles, Halbzeuge und Preformtechnologien, Prozess- und Struktursimulation sowie Nachhaltigkeit textiler Prozesse und Produkte. Der Frühbucherrabatt gilt bis zum 18. April 2014.

Präsentationsmöglichkeiten ergeben sich in einer Ausstellung sowie im Tagungsband. Der Förderverein Cetex Chemnitzer Textilmaschinenentwicklung e. V. veranstaltet die Tagung gemeinsam mit dem Institut für Strukturleichtbau sowie dem Institut für Fördertechnik und Kunststoffe (ifk) der TU Chemnitz, dem STFI und dem vti. An der 13. CTT 2012 hatten sich mehr als 250 Wissenschaftler und Industrievertreter aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien und China beteiligt. www.chemtextiles.de

Neues Carbonbeton-Projekt läuft über acht Jahre

Im Juli 2013 erhielt die Großforschungsinitiative „Carbon Concrete Composite“ (C3) die Förderzusage vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Sie ermöglicht achtjährige intensive Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Carbonbetons. Das Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungs-

werkstofftechnik (ITM) der TU Dresden ist einer von gegenwärtig 79 Partnern des Konsortiums, das die Voraussetzun-



gen für die Bewehrung von Betonbauwerken unter Einsatz von Carbonfasern schaffen wird. Das Institut koordiniert insbesondere alle textilspezifischen Aufgabenstellungen und nimmt somit eine zentrale Stellung in der Großforschungsinitiative ein.

www.unternehmen-region.de

Sachsen sucht den „Unternehmer des Jahres“

„Freie Presse“, „Sächsische Zeitung“ und weitere Partner wollen 2014 wieder den Titel „Unternehmer des Jahres“ vergeben. Im vergangenen Jahr hatten sich zahlreiche Unternehmer aus dem Regierungsbezirk Chemnitz beteiligt, damit zugleich die Wirtschaftskraft der Region verdeutlicht und den Bekanntheitsgrad ihrer Firma erhöht. Gert und Michael Bauer, Curt Bauer GmbH, Aue, belegten schließlich den 2. Platz. Unter folgenden Bedingungen können sich Unternehmerinnen und Unternehmer online bis zum 6. Februar 2014 bewerben oder vorgeschlagen werden:

mindestens zehn Beschäftigte; mindestens fünf Jahre am Markt; 500.000 EUR oder mehr Jahresumsatz; eigene Anteile am Unternehmen, das mehrheitlich in Privatbesitz sein muss; außerdem: eine erfolgreiche Gesamtentwicklung - die Schaffung/Sicherung von Jobs, Innovationen, Akquisitionen, Erweiterungen, Krisenbewältigung sowie Engagement für die Heimatregion. Eine Jury aus Vertretern von FP, SZ, Sachsen Bank, Pricewaterhouse Coopers und Volkswagen trifft die Entscheidungen. Die Bestplatzierten werden bei einer feierlichen Veranstaltung in der Gläsernen Manufaktur in Dresden geehrt. Auf Sieger oder Siegerin wartet „Die Träumende“, eine 1,20 Meter Bronze-Statue der Dresdner Künstlerin Malgorzata Chodakowska.



www.unternehmerpreis.de

Aus dem Inhalt

Seite

vti erwartet von neuer Bundesregierung mittelstandsfreundliche Energiepolitik	1
Wichtige Themen beim Oberlausitzer Branchentag Ingeborg Neumann zur neuen Präsidentin des Gesamtverbandes textil+mode e. V. gewählt	2 3
Statistik	4
Netzwerke	
Innovative Textilbranche war Thema beim X. Polnisch-Sächsischen Wirtschaftsforum in Wroclaw	5
BasaltFaserNetzwerk erschließt neue Märkte	5
„vti aktuell“ im Gespräch mit Prof. Dr. Franz Rudolph INNtex bald unter neuem Namen auf Zukunftskurs	6 7
Aus unseren Mitgliedsunternehmen	
Mit „möve“ und „frottana“ international erfolgreich	8
bruno banani: 20-jähriges mit neuem Geschäftsführer	8
„Frauenpower“ von Berufsmode bis Revue-Club	9
Arbeits- und Sozialrecht	
Sachgrundlose Befristung bei Vorbeschäftigung	10
Ein Dankeschön allen Richtern im Ehrenamt!	11
Nachwuchsarbeit - Weiterbildung	
Schüler erlebten Textilherstellung live	12
www.go-textile.de für die Nachwuchsgewinnung!	12
Interessanter vti-Stammtisch zog Unternehmer ins Erzgebirge	12
Bildung - Studium - Personal	
BBM: Weiterbildung für Schichtleiter, Teamleiter und Betriebsräte	13
FILK: Neue Zusatzqualifikation für Beschichtungsfachkräfte	13
Messen	
mtex 2014: Mehrere Gründe veranlassen zur Teilnahme	14
Forschung	
Erste Zwischenbilanz des Wachstumskerns HighSTICK plus	14
Erfolgreiche CFK-Recycling-Forschung am STFI	15
Neuer Forschungsleiter am Cetex Institut	15
Programm der Chemnitzer Textiltechnik-Tagung steht fest	15

Herausgeber:

Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Hauptgeschäftsführer: Bertram Höfer

Sitz: Annaberger Str. 240, 09125 Chemnitz

Tel.: 0371/53 47 247

Fax: 0371/53 47 245

E-Mail: vti@vti-online.de

www.vti-online.de

Redaktion: Stefan Möbius

Tel.: 03731/69 00 19

Fax: 03731/69 00 29

E-Mail: vti-pressedienst@pr-inform.de

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Herausgebers gestattet.